

UNTERZEICHNUNG DER CHARTA »FAMILIE IN DER HOCHSCHULE«

Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, die bereits familienorientiert arbeiten oder ihre Strategie fokussiert danach ausrichten wollen, sind aufgerufen, die Charta zu unterzeichnen. Damit gehen sie öffentlichkeitswirksam eine Selbstverpflichtung ein, die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten zu fördern. Die in der Charta festgelegten Standards werden sie eigenverantwortlich umsetzen und langfristig weiterentwickeln. Mit der Unterzeichnung der Charta tritt die Hochschule dem Best Practice-Club »Familie in der Hochschule« bei und erklärt sich damit bereit:

- zum Engagement der Leitung in strategischen Fragen zur Familienorientierung,
- zur regelmäßigen Teilnahme an Arbeitstreffen mit kollegialem Austausch und an der jährlichen Tagung,
- zur Berichterstattung über die Umsetzung der Charta auf der Tagung und auf der Homepage des Clubs sowie
- zur zeitweiligen Übernahme von Aufgaben im Best Practice-Club (z.B. Pflege der Homepage, Xing-Gruppe, Newsletter, Tagungsorganisation).

DER BEST PRACTICE-CLUB »FAMILIE IN DER HOCHSCHULE«

Die Robert Bosch Stiftung, der damalige Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer sowie das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) haben das Programm »Familie in der Hochschule« 2007 gemeinsam ins Leben gerufen. Während der Förderphase erarbeiteten die beteiligten Hochschulen an Projekten, deren Ergebnisse öffentlich auf der Club-Homepage zugänglich sind. Im Januar 2014 wurde die Charta »Familie in der Hochschule« veröffentlicht, die im Rahmen der jährlichen Tagung der Hochschulinitiative Best Practice-Club »Familie in der Hochschule« unterzeichnet werden kann.

DIE CHARTA »FAMILIE IN DER HOCHSCHULE«

Die Charta »Familie in der Hochschule« ist auf der Grundlage der jahrelangen Erfahrungen aus dem Best Practice-Club »Familie in der Hochschule« entstanden. Sie ist auf das Hochschul- und Wissenschaftssystem zugeschnitten und orientiert sich an den Bedürfnissen von Studierenden, Beschäftigten, Lehrenden sowie Forschenden. Sie zeigt auf, welche hohen Standards an einer Hochschule gelten, die ihr Engagement für die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten bereits weit entwickelt hat.

Hochschulen können ihre Familienorientierung durch die Unterzeichnung der Charta als Teil ihres Profils verankern und ihr intensives Engagement nach außen tragen. Die unterzeichnenden Hochschulen arbeiten in einem engen Netzwerk zusammen, in dem sie an den Erfahrungen der Anderen teilhaben und voneinander lernen können.

INFORMATION

Best Practice-Club »Familie in der Hochschule«
www.familie-in-der-hochschule.de



GEFÖRDERT VON

Robert Bosch Stiftung

Die Entwicklung der Charta »Familie in der Hochschule« wird durch die Robert Bosch Stiftung gefördert und vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) unterstützt.

Stand: 2015
Layout & Satz: inevent media group
www.entwerfen.net



Die Charta
»Familie in der Hochschule«



FAMILIENORIENTIERUNG ALS VORTEIL FÜR HOCHSCHULEN

Über ein familienorientiertes Profil können Hochschulen ihre Attraktivität für Studierende, Beschäftigte, Lehrende und Forschende steigern. Durch die stetige Verbesserung der Studien-, Arbeits- und Forschungsbedingungen nehmen Hochschulen ihre gesellschaftliche Verantwortung als öffentliche Arbeitgeberinnen wahr. Hochschulen, die sich zur Familienorientierung verpflichten, leisten damit einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit im Wissenschafts- und Bildungssystem. Die Charta begleitet diesen Weg.



Die Charta

»Familie in der Hochschule«

Wir, die unterzeichnenden Institutionen, verpflichten uns zu den in dieser Charta festgelegten Standards für die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten. Wir beziehen dabei alle in unserer Gesellschaft gelebten, vielfältigen Formen von Familie ein.

Die Charta ist auf das Hochschul- und Wissenschaftssystem zugeschnitten. Sie orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen von Studierenden, Beschäftigten, Stipendiatinnen und Stipendiaten, um sie in ihrem eigenverantwortlichen Handeln zu unterstützen.

Wir verstehen uns als Vorreiterinnen bei der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu mehr Familienorientierung und Wertschätzung von Vielfalt. Wir integrieren Vereinbarkeit in unsere Profilentwicklung und sehen sie als Leitungs- und Querschnittsaufgabe, die den folgenden hohen Ansprüchen gerecht werden muss:

FÜHRUNG UND BETREUUNG

Wir verpflichten uns zu einer wertschätzenden, familienorientierten Führungskultur. Die Leitung schafft Rahmenbedingungen und Instrumente, die eine Vereinbarkeit ermöglichen. Die Führungskräfte mit Personal- oder Betreuungsverantwortung sind informiert über die Rahmenbedingungen und Instrumente der Institution. Sie erkennen den Nutzen der Vereinbarkeit und sind sich ihrer Vorbildrolle und -wirkung bewusst. Die Führungskräfte gestalten ihren Einflussbereich aktiv familienorientiert. Bei Personalgewinnung und Leistungsbewertung berücksichtigen sie Familienzeiten und -aufgaben wohlwollend.

FORSCHUNG

Wir sind überzeugt, dass sich erfolgreiche Forschungstätigkeit und wissenschaftliche Karriere mit der aktiven Übernahme von Familienaufgaben vereinbaren lassen. Die hohe Qualität von Ergebnissen und Erkenntnissen setzt keine uneingeschränkte Verfügbarkeit der Forscherinnen und Forscher voraus. Diese nutzen ihre Gestaltungsspielräume, um Vereinbarkeit zu fördern.

STUDIENBEDINGUNGEN

Wir schöpfen für Studierende mit Familienaufgaben die Gestaltungsspielräume in der Studien- und Prüfungsorganisation aus. Unsere Angebote tragen dazu bei, individuelle Lösungswege zu finden. Wir unterstützen einen zügigen Studienabschluss und helfen Studienabbrüche zu vermeiden.

ARBEITSBEDINGUNGEN

Wir entwickeln familienorientierte Arbeitsbedingungen, die die berufliche Weiterentwicklung, die wissenschaftliche Karriere und den Wiedereinstieg nach Familienzeiten unterstützen. Die Themen familienorientierte Führung und Vereinbarkeit sind in das Weiterbildungsangebot integriert.

Ausgehend vom Bedarf identifizieren Führungskräfte und Mitarbeitende gemeinsam Möglichkeiten und Grenzen einer räumlich, zeitlich und organisatorisch flexiblen Arbeitsgestaltung. Daraus entwickeln sie passende Maßnahmen und setzen sie um.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Wir sind uns bewusst, dass die Kumulation von familiären und beruflichen bzw. studienbezogenen Aufgaben eine hohe körperliche und psychische Belastung bedeuten kann, auch angesichts des demographischen Wandels. Für eine wirksame Entlastung bieten wir familienorientierte und gesundheitsfördernde Maßnahmen an.

INFRASTRUKTUR

Wir stellen angemessene personelle Ressourcen sowie Sachmittel und Räume für unsere familienorientierte Infrastruktur bereit. Wir schaffen – gegebenenfalls mit Hilfe von Kooperationen – zielgruppenspezifische Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit. Insbesondere fördern wir den bedarfsgerechten Ausbau und die Verstärkung dieser Angebote.

VERNETZUNG

Wir teilen unsere Erfahrungen zur Familienorientierung mit den unterzeichnenden sowie weiteren interessierten Institutionen und tauschen uns mit Interessenvertretungen aus. Auf lokaler und regionaler Ebene nutzen wir die vorhandene Infrastruktur und kooperieren gezielt mit Akteurinnen und Akteuren, die sich für Familien einsetzen. In gesellschafts- und wissenschaftspolitische Debatten bringen wir uns ein.

Die Standards der Charta berücksichtigen wir in unseren Steuerungsinstrumenten sowie in der Organisations- und Personalentwicklung. Wir hinterlegen sie mit Ressourcen und setzen sie transparent in strategische Ziele und in kreative Maßnahmen um, deren Erfolg wir evaluieren. Wir betrachten die Standards nicht als abgeschlossen, sondern nehmen sie als Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung.